



**Liebfrauenschule**  
Gymnasium · Realschule  
Aufbaugymnasium



# IM BLICK

## Schulbrief im Juli 2016



**Die Schulleitung dankt für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr und wünscht allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft schöne und erholsame Ferien!**



### Farbschärfe

Die leichte Farbschwäche habe ich von meinem Opa Wilhelm geerbt. Meine Augen schaffen es nicht, verschiedenen Punkte von Grüntönen zwischen verschiedenen Punkten von Rottönen herauszufiltern. „Rot-Grün-Verwechsler“ hieß es damals beim Sehtest.

Da es aber im Straßenverkehr eher selten vorkommt, dass ein Hirsch im rotgefleckten Tarnanzug aus grünbuntem Gebüsch auf die Fahrbahn springt, komme ich mit meiner Behinderung gut zurecht.

Ist auch gut so – denn an diesem natürlichen Mangel an Trennschärfe und Differenzierungsfähigkeit lässt sich ohnehin nichts ändern. Wo der Mangel an Trennschärfe und Differenzierungsfähigkeit jedoch kein natürlicher Mangel ist, da kann man ihn beheben und das Unterscheiden üben. Schulen sind so ein Ort, wo man lernt, genauer hinzuschauen.

In Mathe verschiedene Arten von Gleichungen. In Deutsch verschiedene Textsorten und überhaupt in den Sprachen die Unterscheidung von Satzteilen. In allen Fächern lernt man an Differenzen mehr als an Übereinstimmungen. Schule trainiert präzisere Wahrnehmung.

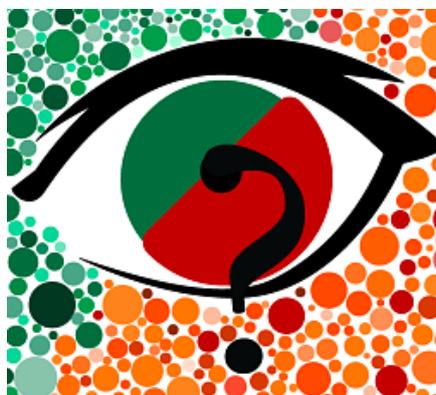
In Religion ist es eine Herausforderung, die Unterscheidung zu begreifen, dass Gott zwar alle Menschen gleich liebt, aber dadurch nicht alle gleich macht und auch nicht alles gleich gut findet. Unterscheidungsfähigkeit ist auch sonst in Reli eine lernenswerte Sache.

Aktuell ist es z.B. wichtig zu begreifen, dass der Islam keine Einheit ist. Dass er völlig verschiedene Richtungen hat und diese durchaus verschiedene Beurteilungen verdienen. In Reli lässt sich lernen, dass wir weder mit dem gutmenschlichen Übersehen von Demokratie- und Frauenfeindlichkeit bei manchen Richtungen noch mit fremdenfeindlicher Pauschalablehnung einer ganzen Religion vorankommen. Und es lässt sich lernen, dass die Frage, ob der Islam zu

Deutschland gehört, gleich doppelt falsch ist. Die Frage ist vielmehr, welcher Islam zu Europa gehört.

Eine christliche Schule wird in diesem Zusammenhang fragen, welche Kriterien angesichts der Liebe Gottes zu allen Menschen wichtig sind. Man darf unter diesem Blickwinkel nicht alles akzeptieren.

Man muss nicht jede Einstellung tolerieren. Man kann nicht alles gut finden. Man braucht aber auch nicht alles abzulehnen. Man muss nicht alles mies machen. Man muss nicht alles schwarz sehen.



Und eines wird die christliche Schule auch vermitteln wollen: Es reicht nicht, in der Distanz sitzen zu bleiben und Urteile zu fällen. Man muss sich einbringen, sich beteiligen. „Schwätze mit de Leut“. Sich auf Begegnungen einlassen.

Das letzte große christliche Jahresfest, das hinter uns liegt, ist Pfingsten. Pfingsten erinnert daran, dass die Kirche eine äußerst bunte Gemeinschaft ist, vielfältig und überaus differenziert. Gerade in der Verschiedenheit ihrer Glieder zeigt sich ihr Wesen: Sie ist alles andere als einheitlich. Der Heilige Geist hebt die Verschiedenheit der Christen nicht auf. Er verstärkt sie sogar. Eine Fußballmannschaft kann auch nicht aus lauter Mittelstürmern bestehen.

Die Einheit in der Uneinheitlichkeit aber liegt darin, dass Gottes Heiliger Geist für alle Christen ein Geist der Liebe und des Friedens ist. Seine Wirkung liegt im gegenseitigen Verstehen von Menschen, die sich vorher nicht verstanden haben und nun Gott mit all ihren verschiedenen Gaben loben. Damit unterscheidet er sich von allen anderen religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Geistern, die nicht der Liebe und dem Frieden dienen. Trauen wir uns, farbscharf hinzuschauen, zu unterscheiden und mutig Ja und Nein zu sagen.

**Gerhard Müller, ev. Pfarrer und Schulseelsorger**



### Kreatives Begegnungsprojekt „Leben“

Junge unbegleitete Flüchtlinge vom Haus Nazareth und Schüler der Liebfrauenschule erschaffen gemeinsam experimentelle Kunstwerke auf Europaletten.

Nachgefragt, wie sie die Kunstaktion erlebt habe, antwortet **Evgenia** aus der **9. Klasse** der **Realschule**, sie habe es spannend gefunden, wie sich aus einer anfänglichen Verlegenheit in einem bestimmten Augenblick doch eine kreative Zusammenarbeit ergeben hätte, die Spaß macht. Einfach, indem man sich gegenseitig beobachtet und losgelegt habe. Als Grundlage der künstlerischen Technik wurde



die streng normierte Europalette gewählt. Die eigentliche Intention der Norm „EN 13698-1“ war es, den Transport von Waren innerhalb Europas zu vereinfachen. Wirtschaftliche und somit auch kulturelle Kontakte wurden damit begünstigt und gefördert. Seit über 55 Jahren dient die Europalette als Unterlage für stapelbare Güter, in einem nunmehr über Europa hinausgehendem Tauschsystem durchwandert sie mit den Handelsströmen mehrmals die Welt; sie wird gestoßen und verschmutzt, sie wird unter allen möglichen Umständen gelagert - und wird gerade wegen dieser Spuren zu einer Metapher für die Abenteuer von Menschen, die sich auf ihrer Lebensreise mit Grenzen aller Art auseinandersetzen. Die bereits Spuren tragenden gebrauchten Paletten wurden für das Projekt von der **Firma Dinsler** in Mengen liebevoll ausgesucht und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Arbeit konnte am Freitag, dem 10. Juni glücklicherweise im Freien stattfinden. Die Materialien waren in einer Art

Buffet in dem parkähnlichen Schulhof des B-Baus aufgebaut, der weitläufige Arbeitsraum in der Natur und das gute Wetter sorgten für eine meditative und ungezwungene Atmosphäre. Die Kunstpädagogen gestalteten gezielt selbst Paletten, um sich in den Prozess einzubringen, indem sie Impulse zum Imitieren setzten.

Was durch dieses Setting für die Jungen und Mädchen erlebbar wurde, ist die jedem Menschen innewohnende Freude am spielerischen Gestalten und die Erfahrung, dass es spannend sein kann, gerade in diesem Prozess auf den Anderen einzugehen und mit ihm ein gemeinsames Ergebnis zu erzielen. Und auch noch, dass es nützlich ist, über die eigene Palette hinauszuschauen, ob man sich vielleicht woanders gute Ideen holen kann.

Das entspricht voll und ganz der Absicht von **Dorota Mattes**, der Initiatorin des Projekts, die als Pädagogin neue Wege gehen will, Schülern einen Zugang zum Menschsein zu eröffnen. Ihr Ziel war es, ein experimentelles Projekt zu wagen: Die Begegnung zwischen Jugendlichen mit unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Herkunft auf einer Ebene jenseits von sprachlichen und kulturellen Grenzen und gerade auf einem Objekt, das konzipiert wurde, um Grenzen zu überwinden.

Zusammen mit **Nicole Stephan**, **Volker Schmelzle** und **Andreas Malatyali**, die Kunst an der Liebfrauenschule unterrichten, und mit der Kunsttherapeutin Marie Didloneit, die unbegleitete Flüchtlinge im Haus Nazareth betreut, hat sie das Projekt zunächst experimentell entwickelt. Das Projekt wurde großzügig von der Hohenzollerischen Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen gefördert. Auch die Elternschaft hat das Projekt mit Sach- und Kuchenspenden unterstützt. Frau **Annette Mayer**, die Vorsitzende des Gesamtelternbeirats, war persönlich dabei.

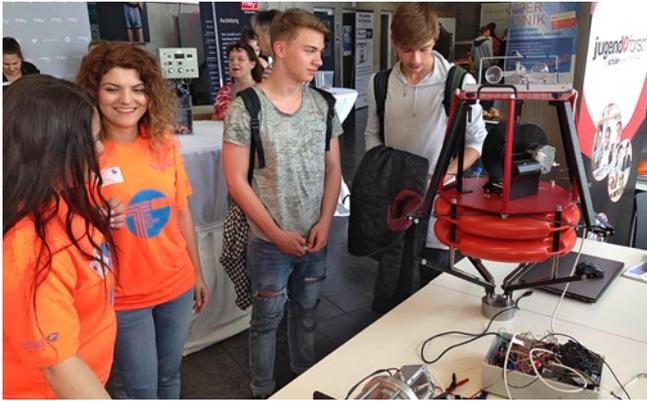
Die Ausstellung, in der die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden, wurde am 8. Juli 2016 im ökumenischen Pfarrhaus „Mittendrin“ in Sigmaringen eröffnet. Stadtpfarrer Ekkehard Baumgartner hat das Projekt von Anfang an unterstützt und stellt die Ausstellungsräume zur Verfügung.

**Dorota Mattes**

### Berufsorientierung am Gymnasium (BOGY)

Es war einiges geboten für unsere **Gymnasiasten** in **Klasse 9** und **10**. Die 9er wurden zunächst mit der Frage konfrontiert: wie schreibe ich eine gute Bewerbung? Dies ist Thema in den Fremdsprachen, aber auch in Deutsch. Diesmal hat BOGY-Lehrer Alexander Jürgens aber Experten von der AOK eingeladen, um aus professioneller Sicht die wesentlichen Aspekte den Schülern nahezubringen. Eigene Versuche konnten eingereicht werden und wurden dann bespro-

chen. Vieles deckte sich mit dem, was ihnen ihre Lehrer im Unterricht schon versucht hatten zu erklären, anderes war neu und aufgrund der beruflichen Erfahrung der Referenten für die Schüler glaubwürdiger: Lehrer führen ja keine Einstellungsgespräche! Damit der praktische Nutzen deutlich wird, erstellten die Schüler im Unterricht konkrete Bewerbungen für ihr Compassion-Praktikum im kommenden Schuljahr. Nach dieser Doppelstunde erhielten sie Einblicke in eine



Unsere Schüler (rechts) mit studentischer Begleitung (links) beim Tag der Technik in Albstadt

mögliche duale Ausbildung mit Abitur. Verschiedene Ausbildungsbotschafter der IHK, die selbst Abitur haben und nun in einer beruflichen Ausbildung sind, berichteten von ihrem Weg und ihren Erfahrungen. Ob Technischer Produktdesigner, Vermessungstechniker, Bankkauffrau, Verwaltungsfachangestellte oder Industriemechaniker – sie alle gaben

interessante Einblicke in die Vielfalt der Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten samt entsprechendem Alltag. Dies war dann eine gute Vorbereitung auf die BeAM (s. Seite 9 und Doppelseite 10-11), die wenige Tage später folgte. Die 10er waren, ebenfalls organisiert von Alexander Jürgens und zusätzlich begleitet von Joachim Wieland, eines Freitags in Albstadt beim Tag der Technik. Abreise war nach der 4. Stunde und in Albstadt erwartete sie ein Programm, das speziell auf die Liebfrauenschüler zugeschnitten war. Professoren der verschiedenen Fachbereiche stellten ihre Studiengänge vor und gaben Einblick in Fragestellungen und Forschungsaufträge, an denen sie arbeiteten. Studierende führten unsere Schüler in kleinen Gruppen über den Campus und zumindest über Teile der Ausstellung. Die meisten waren sich einig, dass die Zeit viel zu kurz war und man sich gerne noch die sehr spannenden Exponate angeschaut hätte. Einige Schüler hatten „ihren“ möglichen Studiengang entdeckt. Beide Veranstaltungen werden in dieser Form auch für die nächsten 9er und 10 angeboten werden.

**Alexander Jürgens**

### Bedrohtes Nashorn gerettet

Pappmaché-Urgestein der Liebfrauenschule nach 7 Jahren restauriert

Der Zahn der Zeit hat sich schon seit Längerem bemerkbar gemacht. Immer wieder nahm sich ein Rettungsteam – bestehend aus Schülern und Kunstlehrerin **Caroline Müller** – des Nashorns an und bewahrte es vor dem Verfall. Erst hatte der massive und zur Abwehr bestimmte Panzer gelitten. Neue Schichten mussten aufgetragen werden. Dann hatten die Augen mehr und mehr ihre Strahlkraft verloren und auch das Horn hatte größeren Kämpfen nicht mehr standhalten können und musste schließlich rekonstruiert werden. Vor über 7 Jahren hatten tüchtige Schüler der Liebfrauenschule das Rhinoceros nach dem Vorbild Albrecht Dürers in wochenlanger Arbeit für die regionale Schulkunstaussstellung aus Pappmache geschaffen.

Und wieder konnte durch die helfenden Hände sowie das Spezialwissen der Firma Ruprecht dem Rhinoceros für viele weitere Jahre eine konservierende Schutzschicht



verpasst werden. Ein herzliches Dankeschön geht an die **Firma Ruprecht**, die uns ihr Know-how und viel (Arbeits-) Zeit kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

**Caroline Müller**

### Mathematik zum Anfassen



Eine der wenigen Stunden ohne Regen Anfang Juni konnte für die Schüler der Klasse **G5aE** genutzt werden, um sie die Flächeneinheiten in der Mathematik „erleben“ zu lassen. Im Vorfeld hatten die Schüler im Unterricht die Einheitsgrößen 1 Quadratmillimeter und 1 Quadratzentimeter durch

Zeichnen im eigenen Heft erfahren. Den Quadratmeter konnten sie gut an der Tafel erfassen: Eine Seite einer Schultafel im Klassenzimmer, die eingeklappt werden kann, hat genau die Fläche 1 m<sup>2</sup>.

Die Schüler bastelten nun daheim als Hausaufgabe aus Zeitungspapier jeweils einen Quadratmeter. Manche haben sogar mehrere Quadratmeter gebastelt.

Auf dem Pausenhof wurden all diese Quadratmeter so aneinandergelegt, dass sie mit den entsprechenden Lücken zusammen genau ein Ar überdeckten.

1a = 100 m<sup>2</sup>: Für die Schüler der Klasse **G5aE** ist diese Umrechnung nun stets präsent.

**Heike Riemann-Winter**

## Doorstoppers



Freitag, 6. Mai 2016:

Die Klasse **G5b** unternahm mit ihrer Englischlehrerin **Frau Butz** etwas ganz anderes als Unterricht. Wir machten „party doorstoppers“! Doch was sind „doorstoppers“? Das sind kleine Sandwiches mit drei – statt wie gewöhnlich zwei – Scheiben Toast, welche man ziemlich dick mit Chutney, Salatblättern, Schinken, Salami, Lachs, Gurken- oder Tomatenscheiben, Mozzarella,... – je nach Geschmack – belegt. Man setzte sich in Gruppen, wie es einem gefiel, und jeder machte seinen eigenen „doorstopper“. Das waren zwei leckere Englischstunden! Leider ging dann die nächste Stunde wieder normal weiter, aber jedem blieben diese zwei Stunden in guter Erinnerung.

**Jakob Nestele, G5b**

### Wenn „Theo die Tonne“ kippt...

SchülerInnen der fünften Klasse der Liebfrauenschule lernen Sicherheitsregeln an der Busschleife

Mit einer Präsentation und mit seinem Gehilfen „Theo die Tonne“ hat Polizeihauptkommissar Klaus Kubenz von der Verkehrserziehung am 30. Juni 2016 ein Bussicherheitstraining an der Liebfrauenschule durchgeführt.

Bus und Busfahrer wurden hierzu von den KVB Sigmaringen dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gekonnt im Umgang mit den insgesamt 120 Schülern und mit beeindruckenden Bildern wies Hauptkommissar Kubenz die Klassen **R5a bis R5d** in die wichtigsten Verhaltensregeln an einer Bushaltestelle und in fahrenden Bussen ein.

Und wenn bei den Vorführungen im Bus „Theo die Tonne“ ungebremst durch den Bus fliegt oder vom Bus angefahren und herumgeschleudert wird, dann weiß jeder, was falsch gelaufen ist. Nicht nur der anschließende Applaus der Schüler und der begleitenden Lehrer, sondern auch die staunen-

den Augen während der jeweils einstündigen Vorführungen haben gezeigt, dass die Veranstaltung lehrreich war, und lassen auf eine weitere Verbesserung der Sicherheit der Schulwege unserer Schüler hoffen.

**Armin Dreher, Busbeauftragter Liebfrauenschule**



### Wenn Ausgrenzung einsam macht

Der Weimarer Kulturexpress spielt an der Liebfrauenschule ein „Lehr“-stück zum Thema „Mobbing“

Am 7. Juni gastierte der Weimarer Kulturexpress, spezialisiert auf „sozial engagiertes“ Theater, an der Liebfrauenschule vor Schülern der **8. und 9. Klassen** beider Schularten mit dem Gegenwartsstück „Mobbing – wenn Ausgrenzung einsam macht“.

Das Bühnenbild ist reduziert auf Schulbank und Tafel, rechts davon ein kleiner Tisch mit Laptop: Ein „Tatort“, wie er alltäglicher kaum sein kann. Dabei hatte alles so unverfänglich angefangen: Zwei Schülerinnen bekommen zu Beginn eines neuen Schuljahres einen Platz nebeneinander zugewiesen. Franziska ist schrill, laut und scheinbar selbstbewusst; Laura dagegen leise, schüchtern und nachdenklich – in den Augen Franziskas ein echtes Mauerblümchen. Jedoch leidet Franziska heimlich unter dem Desinteresse ihrer Eltern, die ihr keine Grenzen setzen, an denen sie sich orientieren könn-

te; demgegenüber haben übergroße Fürsorge von Lauras Eltern aus dieser ein Mädchen gemacht, das sich nur schwer wehren kann und die Schuld immer bei sich sucht.

Vielleicht hätten die Beiden zu irgendeinem Zeitpunkt auch Freundinnen werden können, jedoch scheinen ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten ein gegenseitiges Verstehen immer wieder zu verhindern: So wird die für beide peinliche Tatsache, dass sie aus einem übervollen Bus nicht rechtzeitig aussteigen konnten und deshalb zu spät zum Unterricht kamen, zu einer ersten Krise, weil Laura dem Lehrer die Wahrheit sagen möchte, Franziska aber lieber eine Geschichte erfindet, die wiederum Laura als Zumutung auffasst. Aus anfänglichen Neckereien und kleineren Missverständnissen entwickelt sich Provokation, weil Franziska Lauras schwaches Selbstbewusstsein nicht erträgt und

ihr den schulischen Erfolg neidet. Die weitere Entwicklung scheint unausweichlich, beide verstricken sich zusehends in ihre Rollen als „Täter“ und „Opfer“: Schließlich ist es reiner Psychoterror, wie Franziska mit immer durchdachterer Raffinesse Materialien entwendet, Informationen zurückhält und Arbeiten manipuliert. Hinzu scharft sie zu guter Letzt eine rechte Gefolgschaft um sich, die peinliche Fotos von Laura macht und ins Netz stellt, Cybermobbing ist die Devise, so dass Franziska stets mit aller Ernsthaftigkeit Laura ins Gesicht lügen kann: „Ich war das nicht“.

Die zurückhaltende Inszenierung lässt dabei den Fokus ganz auf Laura als Opfer und Franziska als Täter ruhen – und so treten außer diesen zwei Personen keine weiteren in Erscheinung. Äußerungen anderer werden per Tonband eingespielt, Facebook-Einträge werden vorgelesen, mit dem Lehrer als unsichtbarem Dritten wird ins stille Off hinein gesprochen. Die beiden jungen Schauspielerinnen Sonja Martens (als Franzi) und Claudia Kandefar (als Laura) geben den beiden Mädchen äußerst glaubhaft Stimme und Gesicht. Die Seelenlage ihrer Figur loteten sie eindringlich aus: Mit Mimik, Gestik und Körperhaltung zeigte Sonja Martens sehr überzeugend, wie vielfältig und auch beiläufig man einen anderen Menschen quälen kann. Claudia Kandefar machte intensiv deutlich, was dies beim Opfer bewirkt: Während Franziska in ihrer Machtposition immer mehr aufblüht, sinkt Laura im Verlauf des Stückes immer mehr in sich zusammen, bis von ihrer Persönlichkeit kaum noch etwas übrig ist. Sie wird krank und am Ende scheint selbst ein Suizid denkbar, doch der Ausgang des Geschehens bleibt bewusst offen, wenn beide Protagonistinnen an den gegenüberliegenden Seiten der Bühne stehen und der letzte Satz im Raum verhallt: „Sie muss weg“ – „Ich muss weg“.

Es spricht sicher für die Qualität des Stückes und der Darstellerinnen, dass es während der beiden Aufführungen in der vollen Aula mucksmäuschenstill war. Im daran



Die beiden jungen Schauspielerinnen Sonja Martens (als Franzi, li) und Claudia Kandefar (als Laura, re) des Weimarer Kulturexpresses gaben den beiden Figuren des Gegenwartsstücks „Mobbing – wenn Ausgrenzung einsam macht“ äußerst glaubhaft Stimme und Gesicht.

anschließenden Reflexionsgespräch mit den Darstellerinnen wurde schnell klar, dass die zuschauenden Schüler sofort in der Lage waren zu erkennen, wo Entwicklungen grundsätzlich schief gelaufen waren und wo Franziskas Mobbing-Lust herrührte. Letztlich, so fügten die Darstellerinnen an, sei auch der Täter ein Opfer, das um soziale Anerkennung und Aufwertung kämpft. Weiterhin wurde von ihnen aufgezeigt, wo die Betroffenen von außen Hilfe erhalten können und was sie selbst tun können oder eben gerade nicht tun sollten. Die beiden Schauspielerinnen stellten die beiden an der Schule bereits existierenden „Mobbing -Interventions-Teams“ sehr positiv heraus, denn das sei vielerorts noch keine Selbstverständlichkeit. Viele Schüler zeigten sich nachdenklich: „Man denkt jetzt intensiver darüber nach, was man zu anderen sagt und wie man mit anderen umgeht“, kommentierte ein Schüler die Wirkung der Aufführung. Möge sie noch lange nachhallen.

Die Erkenntnis bleibt, wie es **Cornelia Buder**, Präventionslehrerin am Lize und Organisatorin der Veranstaltung, in ihren Begrüßungsworten schon vorweg genommen hatte: „Viel zu kurz ist das Leben, um einander zu bekämpfen“.

**Tanja Ettwein**

### Fiez vous en Lui... (Vertraut auf Ihn ...)

41 Schülerinnen und Schüler der **10. Klassen** von Realschule und Gymnasium nehmen an der Taizé- Fahrt 2016 teil

„Fiez vous en Lui“ – Dieses Motto und das gleichnamige Lied begleiteten uns vom 08. bis 12. Juni 2016 bei unserem Aufenthalt in Taizé! Und was wir in diesen Tagen erleben durften, wirkt hoffentlich noch lange in uns nach. So konnte diese Fahrt als Gelegenheit zum Entspannen und Abschalten von der Prüfungsvorbereitung und dem Schulalltag genutzt werden.



Fernab von Noten- und Zeitdruck konnten wir all den Dingen nachgehen, die man das Jahr über verschoben oder verdrängt hatte...

- Jana: „Tolle Atmosphäre hier, vor allem in den Gottesdiensten.“
- Miriam: „Alle Menschen hier sind so nett und weltoffen. Es herrscht andauernde innere Zufriedenheit.“
- Fabienne: „Tolles Gemeinschaftsgefühl, bei dem man sich auf alle verlassen kann und immer selbst mithelfen will...“
- Fabienne: „...Man lernt neue Leute aus anderen Ländern kennen und erweitert so seinen Horizont.“
- Hannes: „Relaxen pur, voll die chillige Zeit, ohne Schule ;-!“
- Clara: „Taizé ist ein Ort, den Glauben neu zu entdecken.“
- Lina: „Fiez vous en Lui, ne craignez pas!“

**Armin Dreher**

## Assisi-Wallfahrt 2016

7 Tage auf den Spuren des heiligen Franziskus und der heiligen Clara

Am 10. März 2016 brachen wir, 10 Schüler der **Jahrgangsstufe 9** mit unseren Begleitern **Frau Keller** und **Herrn Malatyali** zu unserer Wallfahrt nach Assisi auf. Bereits die An- und Abreise mit dem Fernbus und der Bahn waren mit ihren 17 Stunden und den unterschiedlichsten Menschen im Bus ein großes Erlebnis.



Nachdem wir in Assisi unser Hotel bezogen hatten, begaben wir uns sogleich auf die Spuren des Hl. Franziskus und der Hl. Clara. Besonders an den Orten, an denen die beiden gelebt haben, konnten wir ihnen sehr nahe sein und viel über sie erfahren. Erwähnen möchten wir hier das Kloster San Damiano, die Basilika Santa Chiara und die Geburtskirche San Francesco Piccolino.

In der Basilika San Francesco lernten wir einen deutschen Franziskanermönch kennen, der in Assisi lebt und uns viel über die weltberühmten Fresken berichten konnte. Ein besonderer Höhepunkt war der Sonntagmorgen mit einer



feierlichen Messe in San Francesco auf Italienisch. Ein weiterer Höhepunkt war das Musical „Chiara di Dio“ und das Kennenlernen der Schauspieler, die uns gleich zur Probe ihres neuen Stücks eingeladen haben.

Die schönen, erfahrungsreichen und besinnlichen Tage in toller Gemeinschaft bleiben uns in bester Erinnerung.

**Lea-Marie Fischer (R 9c), Annika Klaus (R 9d)**

## „Wir fair-ändern die Welt“

Öko-Fair Woche am Lize widmet sich dem Thema „Fairtrade“

Zum nunmehr vierten Mal hat die Öko-Fair Woche an der Liebfrauenschule einen besonderen Akzent im Schulleben gesetzt. Diesmal ging es um fair gehandelte Waren, Brot und Upcycling.

„Es ist toll, dass unsere Schule mal neue Wege geht“, so erklären sich die Schülerinnen **Anna-Lena Fischer**, **Lena Zizmann** und **Pia Hanner (G9b)** die wachsende Beliebtheit der Öko-Fair-Woche unter der gesamten Schülerschaft der Liebfrauenschule. Kennzeichen der Öko-Fair-Woche ist tatsächlich ihre unkonventionelle Art, den Erkenntnisgewinn der Schüler außerhalb des Klassenzimmers stattfinden zu lassen. Sie verpackt ihre Inhalte außerdem in ansprechendes Anschauungs- und Verkostungsmaterial:

Gerade die Schokoladenprobe begeisterte am Montag, dem Eröffnungstag der Öko-Fair-Woche: Hier konnten, organisiert von **Michael Fürst**, vier Sorten Fairtrade-Schokolade probiert und bewertet werden. Schlangen bildeten sich ebenfalls vor dem nebenan stattfindenden Bananenquiz bei **Hermine Droxner** und **Kornelia Schneider**, wo nach richtiger Beantwortung von fünf Fragen eine Biobanane als Preis winkte. Und ganz nebenbei informierten sich die Schüler über die Zusammensetzung des Preises für eine Banane und den Unterschied von Fairtrade-Schokolade zu handelsüblicher.

Dem Thema „Upcycling“ als Möglichkeit, sinnvoll mit Müll umzugehen und ihn mit piffigen Ideen „wiederzuverwerten“ widmete sich dann am Dienstag ein Workshop unter der Leitung der Realschullehrerinnen **Julia Abt** und **Susanne Riegger**, tatkräftig unterstützt von **Dorothee Stumpp**. Teilnehmenden Schülerinnen der 7. Klassenstufe bot er eine ideale Gelegenheit, um aus alten Stoffresten für den anstehenden Muttertag ein Herzkissen als Geschenk zu nähen. Ziel des Brottages am Mittwoch war es einerseits, für das Lebensmittel „Brot“ zu sensibilisieren und andererseits in diesem Bereich die Fähigkeit zur Eigenversorgung – als wichtigem Bestandteil der Nachhaltigkeit – zu verbessern. Dementsprechend wurden in den Pausen Brotscheiben, die aus regionaler Produktion von den Bäckereien Mahl, Schnit-





Die kreativsten Upcycler des hausinternen Wettbewerbs „Mach was aus Müll“ erhielten von Schulleiter **Gerald Eisen** sowie **Gerhard Stumpp**, einem der Organisatoren der Öko-Fair-Woche, einen Gutschein vom Weltladen Sigmaringen.

zer und Stehle zur Verfügung gestellt wurden, mit drei selbst hergestellten, veganen und saisonalen Brotaufstrichen von **Annette Sauter** und einigen Schülern, zum Verkauf angeboten. **Fabian Weiger** und sein Team stellten Dinnette im haus-eigenen Brotbackofen her und in der Schulküche fanden Workshops zum Thema „Brotbacken“ unter der Leitung von **Kathrin Auer** und **Silke Schokols** statt.

Gerade dieses „Über-den-Tellerrand-schauen“, sich nicht nur auf reguläre Unterrichtsinhalte zu beschränken, mag dazu beigetragen haben, dass im Rahmen des ausgeschriebenen

Wettbewerbs „Upcycling - Mach was aus Müll“ 25 sehr kreative und zeitaufwändige Wettbewerbsbeiträge eingingen. Gutscheine aus dem Weltladen gab es als Preis für eine Einkaufstasche aus Tetrapackstreifen, einen Lampenschirm aus Getränkeverschlüssen, ein Insektenhotel, für Geldbeutel aus Tetrapacks, für einen „Blumenteich mit Lampe“ bzw. eine Wanduhr aus Holzklötzen.

Die Öko-Fair-Woche findet jährlich an der Liebfrauenschule zu einem anderen ökologischen Schwerpunktthema statt. Die Organisation der Öko-Fair-Woche übernimmt der Arbeitskreis Öko-Fair, bestehend aus Eltern, Schülern und Lehrern, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Liebfrauenschule zu einer Schule der Nachhaltigkeit zu entwickeln. Eine Zertifizierung als Fairtrade-Schule ist geplant.

### Preisträger des hausinternen Wettbewerbs „Upcycling – Mach was aus Müll“

**Anna-Maria Selbherr (G 8a)**

**Fabian Artelt (R 5a)**

**Felix Koch/Paul Neuburger (R 5a)**

**Hannah Schneider (G 8a)**

**Ann Meyer (G 5a)**

**Franziskus Stark-Frick (R 10d)**

*Gerhard Stumpp / Tanja Ettwein*

### „Lize will Welt fairändern“

Kürzlich fuhr eine Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern der Liebfrauenschule Sigmaringen nach Sasbach bei Achern. Dort gab es eine Veranstaltung zum Thema „Wir fairändern die Welt“. Alle Schulen der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg waren vertreten. Nach einem Empfang in der Cafeteria mit Brezeln und Apfelschorle ging es weiter zur Begrüßung in die Kapelle, wo alle Schulen sich und ihre Projekte zum Thema „fair“ vorstellten. Der Vormittag war durch verschiedene Workshops gestaltet, die von Kinderarbeit in Indien bis zur Wasserkraft in Sasbach reichten. In der Mittagspause gab es ein „faires Mittagessen“ aus regionalen und saisonalen Produkten. Besonders interessant war der Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der Stiftungsschulen am Nachmittag. Ein Themenfeld war „Nachhaltigkeit“. Dort wurde die Idee geäußert, dass die Materialbeschaffung der Schulen umweltfreundlich zu gestalten sei, zum Beispiel sollten beim Kopieren nur Papiere mit dem blauen Umweltengel verwendet werden und die Seiten



möglichst beidseitig bedruckt werden. Selbst Toilettenpapier sollte den blauen Umweltengel tragen. Die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule konnten feststellen, dass an ihrer Schule schon relativ viele Nachhaltigkeitsideen umgesetzt werden, zum Beispiel die regenerativen Energieträger bei Heizung und Strom.

*Gerhard Stumpp, Alexandra Guhl (J 1a)*

### Frankreich auf vier Rädern – „France Mobil“ besucht Liebfrauenschule

Aufgeregt stehen die Schüler der **R 5a** der Realschule der Liebfrauenschule in einem Kreis zusammen. Sie werfen sich einen großen Stoffwürfel zu, solange französische Musik abgespielt wird. Plötzlich geht die Musik aus. Der Schüler, der gerade den Würfel in der Hand hält, würfelt – eine 5. Was sollte er bei einer 5 nochmal sagen? Er blickt zur Vergewisserung zur Tafel. Er sagt dann, was er nicht mag – allerdings auf französisch: „Je n'aime pas le broccoli“. Zur

wieder einsetzenden Musik macht sich der Würfel dann auf den Weg, einen anderen Schüler etwas über sich verraten zu lassen – auf französisch natürlich.

*Fremdsprache lernen einmal anders*

Nur anfänglich merkt man den Schülern ihre Unsicherheit an. Bald sind die Hemmungen verfliegen, die Schüler haben

ganz offensichtlich Spaß – ein Verdienst der jungen und sympatischen Frau, die das Spiel locker moderiert und nur ganz nebenbei ein bisschen auf die Aussprache der Schüler achtet. Lauréta Agossah heißt sie, die 25-jährige Französin aus Nantes, die mit dem „France-Mobil“, einem weißen Renault Kangoo, als eine von 12 Referenten durch ganz Deutschland tourt, um Schüler für die französische Sprache und Kultur zu begeistern. Dies erreicht sie vor allem mit einer spielerisch gestalteten Unterrichtsstunde, mit authentischem, aktuellem Material und der Begeisterung daran, jungen Menschen die eigene Muttersprache zu vermitteln. Mit ihrer Offenheit und ihrem Elan hat sie die Schüler schnell für sich gewonnen.

#### *Besondere Bedeutung für Französisch in der Realschule*

Das France Mobil besucht vor allem Schulklassen, die vor der Entscheidung stehen, Französisch als Fremdsprache zu wählen. Aus diesem Grund war jetzt auch Referentin Lauréta Agossah an der Liebfrauenschule:

„Ganz besonders wichtig ist der Besuch des France Mobils in diesem Jahr für die Realschule“, sagt **Manuela Schies**, Fachleiterin für Französisch an der Realschule, die den Besuch des France-Mobil organisiert hatte. Denn mit dem neuen Bildungsplan sei das Erlernen von Französisch in der Realschule zwar möglich, aber etwas schwierig geworden: „Die Wahl zur 2. Fremdsprache Französisch steht schon



und allein in Klasse 5 an, in Klasse 6 wird es dann 2-stündig unterrichtet“, so Manuela Schies. In späteren Klassen aber könne man nicht mehr mit Französisch beginnen, und später einmal abgewählt könne zu Französisch auch nicht mehr zurückgekehrt werden. „Das macht den Besuch des France Mobils so ungemein wichtig, um Realschüler der 5. Klasse von der französischen Sprache zu überzeugen“, sagt Manuela Schies. Die Schüler scheinen jedenfalls nicht abgeneigt. Ihnen haben die 45 Minuten Erstkontakt mit Französisch gefallen. Zwar sei es durchaus nicht immer leicht gewesen, alles zu verstehen, so die Reaktion einiger Schüler am „Unterrichtsende“, aber die Stunde sei interessant gewesen und habe ihnen sehr viel Spaß gemacht. Vielleicht werden ja die einen oder anderen nun tatsächlich Französisch als 2. Fremdsprache wählen.

**Tanja Ettwein / Manuela Schies**

### **Ein Augenblick Zeit für den z-weiten Blick**

Ausstellung an der Liebfrauenschule fokussiert Diskriminierung



Sind alle Jugendliche mit schwarzlackierten Fingernägeln Emos? Gehört ein Mädchen auf die Skaterbahn? Was hat ein Homosexueller im Fußball zu suchen? Die vom Archiv für Jugendkulturen in Berlin entwickelte Wanderausstellung „Der z-weite Blick – Jugendkulturen und Diskriminierung“ setzt sich kritisch mit der Herabsetzung von Menschen, oft sehr subtil und versteckt, innerhalb verschiedener Jugendkulturen auseinander. Das Altbündnis für Menschenrechte, zu dem auch der Landkreis Sigmaringen gehört, zeigte die Ausstellung nun neben den Kreisen Tübingen und Reutlingen auch für drei Wochen im Landkreis Sigmaringen. Die aus 18 Schautafeln bestehende Ausstellung war vom 13.-17. Juni an der Liebfrauenschule zu Gast.

„Nehmen wir uns mehr als einen Augenblick Zeit für den zweiten Blick, um einen weiten Blick zu bekommen“, begrüß-

te **Gerald Eisen**, Schulleiter des Gymnasiums bei der Eröffnungsveranstaltung die anwesenden neunten Klassen. Cord Dette vom Altbündnis führte diesen Gedanken aus, indem er in die Ausstellung einführte und zunächst das der Ausstellung zugrundeliegende Phänomen der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ erklärte: Eine unter Menschen verbreitete „Idee der Ungleichwertigkeit“ führe zum abgeleiteten Recht, andere Menschen abzuwerten, weil diese anders seien, nicht dazugehörten. Als aktuelles Beispiel in seiner Extremauswirkung nannte er den Anschlag auf eine Homosexuellen-Disko in Florida sowie die Schlägereien von Hooligans bei der Fußball-EM. Dieses Phänomen sei allgegenwärtig, da es sich nicht immer im Extrem äußere, sondern auch subtiler stattfinde, wenn z.B. einem Mädchen unterstellt würde, es könne nicht skaten, weil es ein Mädchen sei. Dette machte aber auch klar, dass Jugendkulturen durchaus etwas Tolles seien, denn sie seien „der Weg der eigenen Selbstermächtigung“, der Weg herauszufinden, wer man ist oder gerne sein möchte. Deshalb richte sich diese Ausstellung auch gezielt an Jugendliche, um sie zu wappnen für diese ihre große Aufgabe, so Dietmar Unterricker vom Landratsamt: „Jugendgruppen sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. Wir wollen nur den Blick schärfen, genauer hinzusehen.“ Und Aspekte der Diskriminierung hervorzuheben, die zunächst gar nicht wahrgenommen werden würden. Skinheads kenne jeder, aber inzwischen würden die Gren-

zen z.B. zwischen links und rechts verschwimmen, dass eine Figur wie Che Guevara, Revolutionär aus Kuba und früher linkes Symbol, inzwischen zum Symbol der rechten Szene umgedeutet werden würde.

**Mathis Hoheisel**, Schüler der **9. Klasse**, hatte sich im Vorfeld in einem Seminar näher mit der Ausstellung beschäftigt. Er berichtete seinen Mitschülern, wie leicht man allein durch eine Silhouette täuschen lasse und Vorurteile aufbaue. Die Ausstellung stieß bei den Schülern auf großes Interesse. Allein die Textlastigkeit der Infotafeln wurde kritisiert. Mehr Bebilderung oder Auflockerung der Texte wären, so die

Schüler, wünschenswert gewesen. In der Ausstellung wird differenziert und kritisch auf verschiedene Szenen geschaut und dabei werden Fragen gestellt wie: "Sind alle Skinheads Nazis?", "Wieso gibt es so wenig Mädchen in der Skateboarding-Szene?" oder "Sind alle Emos schwul?". Die Infotafeln sind informativ und klären über verschiedene Diskriminierungsformen in den einzelnen Szenen auf. Sie geben Anregungen, die eigene Sicht zu hinterfragen und im besten Falle selbst aktiv zu werden oder sich mit bestehenden Initiativen zu vernetzen.

**Tanja Ettwein**

### Die Be.A.M – „ein gelungenes und originelles Konzept mit Mehrwert“ In der Liebfrauenschule präsentieren sich Firmen dem möglichen Nachwuchs



Zum inzwischen 5. Mal veranstaltete die Liebfrauenschule am 18. Mai von 9-13 Uhr ihre hausinterne Berufs- und Ausbildungsmesse (Be.A.M). Hier konnten sich Schülerinnen und Schüler der **Klassen 8 und 9 der Realschule** sowie der **Klassen 9 und 11 des Gymnasiums** über die vielfältigen Chancen einer dualen oder schulischen Berufsausbildung oder der dualen Studienmöglichkeiten informieren.

Dabei besuchten sie in Kleingruppen in 30-minütigem Rhythmus fünf im Vorfeld der Messe selbst gewählte Firmenstände. In diesen Runden stellen sich die Firmen den Schülern in eigens konzipierten Präsentationen vor. In einem weiteren Durchgang konnten die Schüler auch Firmenstände erkunden, ohne sich vorher angemeldet zu haben. **Regina Dötsch**, Hauptorganisatorin der Be.A.M, ist vom Konzept überzeugt: „Diese Art der Messe ist einmalig. Es gibt sonst nirgends und nie wieder die Möglichkeit, direkt aus erster Hand (Personalleiter, Ausbildungsleiter, Azubis, Studenten) kompakt über Firmen so ausführlich und umfassend an einem Ort informiert zu werden. Die Schüler werden nicht nur oberflächlich, sondern intensiv informiert.“ Ferner gebe diese Be.A.M im Gegensatz zu offenen Messen der Region einen breit gefächerten Einblick, denn Schüler könnten sich hier auch Berufe ansehen, die einen auf den ersten Blick nicht ansprechen. „Wer weiß schon, was in einigen Jahren ist? Menschen und Lebensumstände ändern sich. Vielleicht ändert sich auch die Einstellung der Schüler. Dann können sie auch für einen

Beruf begeistert werden, den sie gar nicht auf dem „Schirm“ hatten“, so Regina Dötsch über den Unterschied zwischen der Be.A.M zu anderen Berufsmessen der Region. Es spreche auch für sich, sagt **Regina Dötsch**, dass viele Firmen bereits zum 5. Mal in Folge an die Liebfrauenschule kämen: „Die Firmen suchen zwar zukünftig händeringend nach Azubis und Studenten. Sie wollen aber nicht einfach irgendeinen, sondern gute und geeignete Mitarbeiter. Wir können ihnen gute Schüler (fachlich, aber auch menschlich und charakterlich) bieten. Unsere Schüler sind bei den Firmen als Azubis bzw. Studenten beliebt und werden wegen ihres guten Verhaltens beinahe durchgängig gelobt.“

Insgesamt 30 namhafte Firmen aus der Region stellten sich den Schülern vor. Das breite Angebot reichte von sozialen Berufsfeldern (Marienberg, OWB) zu technischen (Gühring, Geberit), von Polizei, über Banken zu Gesundheits- und Krankenpflege. Mit interessanten Präsentationen zeigten sie spielerisch mögliche zukünftige Aufgabenbereiche: Während die Caritas schüleraktivierend vorging und die Schüler bestimmte Gegenstände den verschiedenen Berufszweigen zuordnen ließ, klärten andere mit selbst gedrehten Videos über die Tätigkeitsfelder auf, technische Firmen beeindruckten mit Werksprodukten oder arbeitenden Maschinen. „Wenn man sich noch nicht sicher ist und sich für eine Ausbildung



oder einen dualen Studiengang interessiert, kann die Be.A.M ganz neue Möglichkeiten vorstellen und einem bei der Wahl behilflich sein“, so das Fazit einer Schülerin der 11. Klasse. Es sei auch gut, dass man in der Kursstufe die Messe ein zweites Mal besuche, denn da sehe man vieles anders als noch in der 9.

**Tanja Ettwein**

# B.e.A.M.



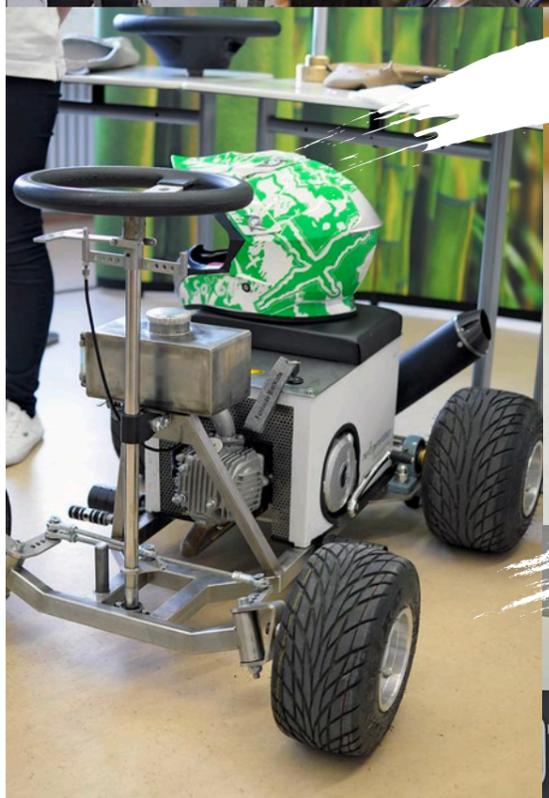
„Danke!“



WWW.POLIZEI-DER-BERUF.DE



„Es ist eine schöne Möglichkeit, mehr über die Berufe zu erfahren.“



„Auf jeden Fall weiter beibehalten! War sehr hilfreich.“



„Mehr Messen!“



Schluss mit Schule  
Jetzt wird's spannend!

Studium und Ausbildung bei SAP  
Informationen unter:  
[www.sap.de/ausbildung](http://www.sap.de/ausbildung)  
Triff unsere Studenten und Azubis  
[www.facebook.com/sapausbildu](http://www.facebook.com/sapausbildu)  
T 062 27/76 41 97  
E [ausbildung@sap.com](mailto:ausbildung@sap.com)



SPAH  
UNTERNEHMENSGRUPPE  
www.spaeh.de/  
karriere  
TANZ' MIT UNS!



„Freundliche Firmenvertreter  
und viele Geschenke haben  
mir gut gefallen!“

# 60 Jahre Liebfrauenschule

**60 Jahre** erfolgreiche Erziehungsarbeit, für die beispielhaft die Schulleitungen dieser Jahre stehen. Diese Fotos und vieles mehr kann man in unserem Schulmuseum besichtigen, das von **Christine Bollmann** und **Alfred Bauernfeind** liebevoll aufgebaut und für dieses Jubiläum frisch in Szene gesetzt wurde.

Wie es zur Gründung der Schule kam und wie die Schwestern aus Erlenbad diesen Neuanfang erlebten, belegt unser Zeitdokument, der erste Rundbrief von Sr. Alacoque an die Schulgemeinschaft. Ein bewegendes Zeugnis.



Sr. Edigna Smets  
Schulleiterin von 1956 – 1975



Sr. Carina Lautenbacher  
Schulleiterin von 1975 – 1984



Anton Blaser  
Leiter der Realschule von 1984 – 1997



Oberstudiendirektor Horst Pfeffer  
Schulleiter von 1984 – 1997



Gerhard Deutschmann  
Leiter der Realschule von 1997 – 2003



Oberstudiendirektor Norbert Mitsch  
Schulleiter von 1997 – 2004



Oberstudiendirektor Gerald Eisen  
Schulleiter von 2004 –

"Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne!"

Eine lange Schweigezeit liegt zwischen dem letzten und dem heutigen Rundbrief. Ein Stück SIGMARINGER Geschichte ist an der Spule der Zeit abgerollt! Am Anfang dieses Neuen steht der ABSCHIED vom geliebten Erlenbad.

Wo der Mensch am tiefsten erlebt, schweigt er am besten. Denn alle Worte wären doch nur schal und unvermögend. Die größten Schmerzen haben auf dem tiefsten Grunde auch ihre Tröstungen. Abschied offenbart die geheimnisvollen Kräfte, die von einem Ort ausgehen können, weil ihm "Seele" innewohnt. Abschied offenbart auch das Schöne, Zarte und Wertvolle menschlicher Beziehungen. Abschiedsschmerz ist g u t e r Boden für "Neues Land", denn wir wissen, daß wer gläubig in Tränen sät, in Freuden ernten" wird.

Der Auszug vom lieben Erlenbad erfolgte in Etappen.

Hochwürdiger Herr Stadtpfarrer Maier, der mutige Initiator des Werkes, der selbstlos und edle Freund der Liebfrauenschule, schrieb im "Kirchlichen Anzeiger" vom Sonntag nach Christi Himmelfahrt:

"Unser Liebfrauenwerk bekommt die Seele. - So kann man schon sagen, nachdem man an Himmelfahrt einen Trupp froher Mädchen singend zum Schönenberg schreiten sah, wenn jetzt am Abend die erleuchteten Fenster des bewohnten Stockwerkes über die Stadt grüßen, wenn aus der Lehrküche der Duft wohlbereiteter Mahlzeiten das Stockwerk erfüllt und wenn der Tischsegnen aus dem Herzen einer schönen Tischgemeinschaft gesunden wird.

Mag da noch das chaotische Bild einer enormen Erdbewegung, das Bild der Bauhütten auf den Humushügeln, der Wirrwarr der Hölzer, der Stangen und der Latten als Reste der Gerüste und der Verschalung von der Straße gesichtet werden: mag der immense Komplex vom Material und von den Bautrupps aller Schattierungen übersät sein: das Liebfrauenwerk hat eine Seele bekommen.

Die Direktorin der Liebfrauenschule, Schwester Edigna, hat mit einer jungen Hauswirtschaftslehrerin und mit zwei Schülerinnen der Frauenfachschule am vergangenen Montag von der Liebfrauenschule Besitz ergriffen. Der Vortrupp hat geschrubbert und geputzt und das oberste Stockwerk wohnlich eingerichtet. Es war eine Freude, den kirchlichen Segen schon am Abend mit Liedern und Gebeten dankerfüllt in die erste Wohnung tragen zu können. Elf Schwestern und neun Schülerinnen der Frauenfachschule rückten nach. Ein herzlicher Geist mit dem Tatendrang junger Menschen, die noch ein Abenteuer im Vordringen in weitere Stockwerke und im Verdrängen der Handwerker sehen, erfüllt die ersten Wohnräume. Man hat das Bild des kommenden Hauses vor sich, wie es sich repräsen-

tieren wird in den einfachen, aber ansprechenden Wohnungen und in dem innigen Geist, der Schülerinnen und Lehrerinnen verbindet. Heute putzen und fegen sie Hand in Hand und morgen werden sie in der gleichen Abstimmung die geistige Arbeit leisten.

Das Pfingstfest hat der Kirche Leben und Kraft geschenkt. Der Eröffnung an Pfingsten ist darum sehr bedeutungsvoll. Jeder neue Sprosse aus dem Stamm der heiligen Kirche bekommt Leben und Kraft aus dem Heiligen Geist. Das Liebfrauenwerk wird als neues Werk der "Propaganda Dei" weite Räume mit dem guten Geist erfüllen müssen."

Und an Pfingsten geschah das Wunder: Der GEIST DES HERRN erfüllte unser neues Haus und zog zum erstenmale in der Verborgenheit der Brotsgestalt bei uns ein: Erstes heiliges Meßopfer in feierlichem Pfingsthochamt, das allen, die es miterleben durften, unvergeßlich bleiben wird!

Am 23. Mai 1956 wurde die neue Liebfrauenschule mit 280 Schülerinnen eröffnet. 40 dieser Schülerinnen entfallen auf die Fachschulen, 240 aufs Gymnasium. Mit der 7. Klasse hat der Aufbau der Oberstufe begonnen.

Es war ein hartes Stück Arbeit, zwei verschiedene Schulen auf einen Nenner zu bringen, inmitten von ohrenbetäubenden Geräuschen aller Art wie Baggermaschinen, Planierdrauben, elektrischer Bohrmaschinen. Dazu galt es, dem Bauschmutz weiter zu Leib zu rücken, besonders im Internatsgebäude. Was die Schwestern in dieser Hinsicht im Verein mit unsern Praktikantinnen und Freiwilligen aus den Reihen der Schülerinnen im Laufe der Sommermonate erarbeitet haben, bleibt für allezeit ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Liebfrauenschule.

Immer wieder gab es auch geistige Höhepunkte. Unvergeßlich wird uns die Aufführung des großen "TE DEUM" von Anton Bruckner bleiben, das am 31. Mai vom hiesigen Kirchenchor unter Heranziehung des Reutlinger Symphonie-Orchesters als Danksagung für das Zustandekommen des Liebfrauenwerks in der Stadtpfarrkirche aufgeführt wurde. Die Gelegenheiten zu qualitativ hochwertigen Vorträgen, guten Filmen, Konzerten verschiedenster Art wurden gern von uns genützt, soweit es uns im Sommertertial möglich war. Viele Besucher hat die Liebfrauenschule schon gesehen, auch manche unserer lieben Schülerinnen von ehemals.

Am 13. Oktober fand die feierliche Einweihung der Liebfrauenschule durch Sr. Exzellenz, den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof statt. Eine Fülle von Sonne und Freude lag über diesem Tag, der wirklich ein Fest ersten Ranges war. Zeitungen brachten, mehr als uns lieb war, Berichte über die Einweihung und die neue Schule. Desgleichen das Konradsblatt und das Freiburger Kirchenblatt.

Einen wunderschönen Abschluß des Festaktes bildete der den meisten von Euch wohlbekannte Madelsohn-Chor: "O welch' eine Tiefe des Reichtums" mit vorzüglicher Orchesterbegleitung. Kein Text hätte fürwahr besser gepaßt für das in zahllosen Mühen, Kämpfen und Sorgen herangereifte "Liebfrauenwerk".

Am Sonntag, den 14. Oktober, war das Haus zur Besichtigung freigegeben. Hunderte von Menschen fluteten wie ein Strom durch die Räume der Schule und des Internats. Wiederum war das Wetter so herrlich, daß unser Haus am folgenden Tag keiner besonderen Reinigung bedurfte. Dieser Tag vereinte zum erstenmal die Eltern der internen und externen Schülerinnen zu einem Elterntag.

Das für den Einweihungstag einstudierte "Spiel von den klugen und törichten Jungfrauen" wurde insgesamt viermal aufgeführt für ca. tausend Menschen.

Allen, die für das Kreuz der neuen Kapelle etwas gespendet haben, sei nochmals an dieser Stelle ein herzliches "Vergelt's Gott!" gesagt. Für die Betreffenden sind zwei Ansichtskarten beigelegt. (Kapelle und Muttergottes-Nische.) Es gingen 700,-- DM von früheren Schülerinnen und Freunden ein. Da uns eine größere Schenkung für die Kapelle zuzuging, an die die Bedingung geknüpft war, die Kapelle dem Heiligsten Herzen Jesu zu weihen, wurde statt des vorgesehenen großen Altarkreuzes ein Wandmosaik eingefügt:

#### DAS LETZTE ABENDEMAHL,

im Kernstück die "JOHANNESMINNE" (von Hans Baumhauer, Freiburg).

Eure Spenden fanden würdige Verwendung für zwei Ewig-Licht-Lampen, für die Restauration der "Sigmaringer Madonna" und dem dazugehörigen Altar in der Kapellennische.

Die herzlichsten Grüße und Wünsche für einen gesegneten Advent schickt Euch allen unsere liebe Sr. Edigna. Sie hat mit ganz besonderer Hilfe Gottes in der Liebfrauenschule ein Werk schaffen dürfen, das "den Meister lobt". Ein großes Stück Lebenskraft floß hinein, wie Ihr Euch denken könnt.

Weiter grüßt Euch unsere neue Hausoberin, die liebe Sr. Adelheid, die vielen von Euch noch wohlbekannt sein wird. Ebenfalls herzliche Grüße von allen Euch bekannten Schwestern und Damen der alten "Klosterschule"!

#### AUF WIEDERSEHEN

in der Liebfrauenschule Sigmaringen !!!

Duluth meets Sigmaringen – Sigmaringen trifft Duluth  
GAPPies zum Gegenbesuch an der Liebfrauenschule



**Jugend Trainiert für Olympia Leichtathletik**  
 Kreisschulsportfest im Sandbühlstadion Sigmaringen am 8. Juni 2016



Bei recht grauem Himmel machten sich die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule an diesem Tag auf den Weg ins Sandbühlstadion. Etwa um halb neun gingen die Wettkämpfe dann endlich los. Verglichen wurden die Leistungen in den Disziplinen 50m/75m Sprint, 800m Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugel- und Ballwurf. Herausragende Leistungen zeigten unter anderem **Robert Schinn** mit 1,55m beim Hochsprung und **Justin Miller** mit 5,20m beim Weitsprung.

Als der Himmel dann doch noch richtig dunkel wurde, mussten die Wettkämpfe bei heftigem Regenschauer etwa eine halbe Stunde lang unterbrochen werden. In der anliegen-



den Sporthalle war es recht eng und schwül. Trotz teilweise durchnässter Kleidung führten unsere Schülerinnen und Schüler die Wettkämpfe motiviert und erfolgreich fort. Nach den abschließenden Staffelläufen fand mit allen Schülern gemeinsam die Siegerehrung statt. Die Mannschaft **Jungen IV Realschule** machten den 1. Platz, die **Jungen IV Gymnasium** den 2. Platz ihrer Wettkampfklasse. Die Mannschaft **IV der Mädchen Gymnasium** konnte ebenfalls



einen Siegerpokal entgegennehmen. Die Betreuer **Joachim Wieland, Johannes Reichle, Julia Bauer** und **Pauline Sauter (G9b)** gratulieren den Teilnehmern für ihre tollen Leistungen!

*Joachim Wieland*

**Personalia:**

Wir freuen uns mit den Eltern über die Geburt von



**Sophia** am 20.06.2016 im Hause **Elena (Maissenhälter)** und Daniel Rieger  
**Emma** am 01.05.2016 im Hause von **Laure (Soccard)** und Cengiz Güler

**Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für diese neue und wunderschöne Herausforderung!**

**Lukas Maier** (Keyboard) und **Davide Herde** (Cachon) erhielten den Förderpreis Kleinkunst des Landratsamts Sigmaringen. Der Preis ist mit € 1000 dotiert. Damit würdigte die Jury die beiden Musiker, die auch das Schulleben der Liebfrauenschule seit vielen Jahren mit ihren Beiträgen bereicherten.

Ob bei Dinner&Show, der Einweihung der neuen Lehrküche, ihrem eigenen Abiball 2016 oder oder oder... auf sie war immer Verlass und sie haben ihre Zuhörer immer wieder neu begeistert. Wann kommt eure erste CD?

*Alexander Jürgens*



## Austausch Pernes-les-Fontaines (09.03.16 – 16.03.16)

Am Mittwochmorgen, dem 09. März machten wir 11 Schüler uns auf den Weg nach Pernes-les-Fontaines, um dort unsere Austauschpartner zu besuchen, die im Jahr zuvor für eine Woche nach Sigmaringen gekommen waren. Mit uns fuhren **Frau Louter**, die das Ganze sehr gut organisiert hatte, und **Frau Bartmann**. Gegen 9.30 Uhr fuhren wir von Sigmaringen los, doch da in Frankreich gestreikt wurde, hatten wir in Strasbourg einen 3-stündigen Aufenthalt, den wir dazu nutzten, die Stadt zu erkunden. Während dieser Tour lernten wir eine Gruppe Austauschschüler aus Bielefeld kennen, mit denen wir die restlichen 6 Stunden Zugfahrt verbrachten. Um 21.12 Uhr wurden wir dann von unseren Gastfamilien am Bahnhof in Avignon herzlich empfangen, mit denen wir uns trotz großer Erschöpfung noch nett unterhielten.

Am nächsten Tag hatten wir morgens Unterricht in der Schule, in der wir freundlich von den Schülern aufgenommen und empfangen wurden. Mittags besuchten wir ein französisches Theater, bei dem zum Glück nicht viel französisch gesprochen wurde, da die Schauspieler hauptsächlich tanz-

ten. Nachdem wir am nächsten Tag zusammen mit allen Austauschpartnern gefrühstückt hatten, haben wir unsere Schulen verglichen und Plakate dazu erstellt, wobei wir zu dem Ergebnis kamen, dass wir eigentlich froh sein können, dass wir eine deutsche Schule besuchen. Danach machten wir eine Stadtralley. Am Wochenende gingen die meisten mit ihren Austauschpartnern nach Avignon, um die Stadt zu erkunden, zu shoppen oder Bundesliga zu schauen. Bei dem Lasertag-Spiel am Sonntag kämpften beide Teams um den Sieg. Es reichte allerdings nur für ein Unentschieden zwischen den Deutschen und den Franzosen. Die restlichen zwei Tage verbrachten wir den ganzen Tag in der Schule und sammelten viele Erfahrungen in der Sprache. Der Abschied am Mittwochmorgen fiel allen sehr schwer, aber dennoch waren wir auch froh darüber, unsere Familien nach einer 12-Stunden-Zugfahrt endlich wieder zu sehen. Alles in allem war dieser Austausch eine positive Erfahrung, bei der viele neue Freundschaften entstanden sind.

**Hanna Miller, G 9c**



21 Neuntklässler der Liebfrauenschule besuchten ihre Austauschpartner im französischen Chaource.

### Einundzwanzig Neuntklässler à la découverte... de la France! Liebfrauenschüler besuchen französische Partnerschule in Chaource

Nachdem die Teilnehmer des Frankreichaustausches ihre französischen Austauschpartner bereits Ende November in Sigmaringen an der Liebfrauenschule begrüßen und ihnen den deutschen Alltag und deutsche Weihnachtsmärkte zeigen durften, stand nun der Gegenbesuch auf dem Programm. Doch wohin sollte es denn gehen? Nach Chaource! Chaource? Noch nie gehört! Höchstens der ein oder andere Feinschmecker kennt den gleichnamigen Käse des 1500 Einwohner zählenden Dorfes aus der Region Champagne-Ardenne, rund 200 km südöstlich von Paris. Eine Woche Frankreich, eine Woche in einer französischen Gastfamilie leben, eine Woche lang eine andere Kultur kennen lernen, eine Woche kommunizieren in einer Fremdsprache... ganz schön nervös blickten einige der Schüler dieser Heraus-

forderung entgegen. Und in der Tat: Die Sprache stellte manchmal ein Hindernis dar. Doch mit jedem weiteren Tag verstand man sich besser, erweiterte sich das Vokabular und auch das Verständnis für so manche Eigenheit, die auf den ersten Blick "komisch" oder "streng" wirkte. Die freundliche Aufnahme in den Gastfamilien, tolle Aktivitäten am Wochenende und die von der Schule, dem Collège Amadis Jamyn, organisierten gemeinsamen Ausflüge nach Troyes und Paris sowie zum Bowlen und Golfen machten aus dieser Woche ein unvergessliches und bereicherndes Erlebnis! Viele Schüler wurden von ihren Gastfamilien eingeladen wieder zu kommen, so dass die geknüpften deutsch-französischen Freundschaften hoffentlich noch lange weiterleben!

**Verena Catania**

## Bleu, Blanc, Rouge !

Frankreichaustausch mit Chaource

Am 9. März 2016 haben sich **21** von uns **Realschülern** und **Gymnasiasten** aus der 9. Klasse mit unseren Begleitlehrern **Regina Herre** und **Verena Catania** auf den Weg gemacht zum Gegenbesuch nach Chaource, einer Stadt 204 km von Paris entfernt.

Wir starteten gut in die Woche mit einer sehr angenehmen und lustigen achtstündigen Fahrt. Als wir aber nur noch wenige Kilometer vom Collège Amadis Jamyn de Chaource entfernt waren, machte sich bei uns die Nervosität breit. Sie verschwand zum Glück so schnell, wie sie gekommen war, denn wir wurden herzlich begrüßt.

Nach einem etwas späteren Start in den Donnerstag (denn in Frankreich beginnt der Unterricht erst um 9 Uhr) bekamen wir eine Präsentation des französischen Schulsystems und eine Schulführung, während unsere Austauschpartner im Unterricht waren. Danach ging es für uns Deutsche ins Rathaus, wo wir vom Bürgermeister empfangen wurden. Nachmittags besichtigten wir die Kirche und die Käserei in Chaource. Um 17 Uhr ging es dann mit den jeweiligen Austauschpartnern zurück zu ihnen nach Hause.

Am Freitag machten wir uns um 7 Uhr auf den Weg nach Paris. Dort angekommen, verbrachten wir ein paar Minuten am Eiffelturm und nahmen dann an einer einstündigen Bootsfahrt entlang der Seine teil. Der letzte Programmpunkt war die Basilika Sacré-Coeur. Auf der Fahrt dorthin kamen wir an zahlreichen Pariser Wahrzeichen wie dem Champs-Élysées, dem Arc de Triomphe oder der Place de la Concorde vorbei. Die Rückfahrt nach Chaource war dann ziemlich interessant. Eigentlich waren alle sehr müde und schliefen die meiste Zeit, aber einige Kilometer vom Ziel entfernt hatte unser Bus eine Panne, so dass wir um circa 21 Uhr aussteigen und von unseren Austauschfamilien abgeholt werden mussten. Das Wochenende verbrachte jeder mit seinem Austauschpartner,

einige Aktivitäten waren: Anschauen eines Fußballspiels, Schlittschuh laufen, Quad fahren, Laser-Tag spielen und Kennenlernen weiterer Familienmitglieder.

Den Montag verbrachten Deutsche sowie Franzosen in Troyes, der nächstgrößeren Stadt, und dort haben wir eine Stadtrallye gemacht und waren bowling.

Am Dienstag waren wir zum ersten Mal in einem französischen Unterricht und haben einige Unterschiede feststellen können wie zum Beispiel, dass alle Klassen sich vor jeder Unterrichtsstunde nach Klassen getrennt auf dem Schulhof aufstellen müssen und dort von dem jeweiligen Lehrer abgeholt werden, es gibt extra Aufseher und die Toiletten werden abgeschlossen. Kurz gefasst ist das Schulsystem in Frankreich viel strenger als in Deutschland. Nachmittags waren wir Golf spielen und abends feierten wir unser Abschiedsfest in der Schule mit viel Essen, Gesprächen und Erinnerungen.

Am Mittwoch ging es wieder zurück nach Deutschland. Unsere Gefühle waren zwiespaltig: Einerseits freuten wir uns darauf, unsere Familien und Freunde wiederzusehen und unsere Erlebnisse zu teilen, andererseits waren wir traurig darüber, dass die Woche so schnell vergangen war. Unsere Reise endete um 17:45 Uhr am Lize.

Rund die Hälfte von uns möchte weiterhin mit ihrem Austauschpartner in Kontakt bleiben. Aber wir können alle froh darüber sein, diese Erfahrung gemacht zu haben, auch wenn wir uns dazu entscheiden, den Kontakt abzubrechen, denn jetzt können wir so manches Detail in unserem Alltag vielleicht mehr wertschätzen und haben hautnah erfahren, dass zwei Länder doch total unterschiedlich sein können, auch wenn sie direkt nebeneinander liegen.

**Nadja Floret G9c, Laurentia  
Nestele G9b, Rebecca Borst G9a**

## Erfolgreiche DELFINE

Nach ca. einem halben Jahr Vorbereitung in einer wöchentlichen AG haben Schüler und Schülerinnen aus der Realschule und dem Gymnasium im April/Mai die Zusatzprüfung DELF (Diplôme d'Etudes de la Langue Française) erfolgreich bestanden und ihr erstes Diplom in der französischen Sprache bekommen. Das Niveau A1 – hier wird getestet, ob der Teilnehmer einfachste Situationen verstehen kann und Grundkenntnisse vorhanden sind (nach einem Lehrjahr) – haben 12 SchülerInnen bestanden und das Niveau A2 – es überprüft elementare Umgangsformen, die die Bewältigung des Alltags gewährleisten (nach zwei Lehrjahren) – erreichten 6 SchülerInnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**Regina Herre und Karin Schark**



## Liebfrauenschule als DELF-Schule ausgezeichnet

Im Rahmen eines kleinen Festaktes am Institut Culturel Franco-Allemand in Tübingen wurde die Liebfrauenschule

für 10-jährige DELF-Partnerschaft geehrt und darf damit das DELF-Siegel auf der Homepage führen.



Das Programm (Diplôme d'Etudes en langue française) wurde 2005 ins Leben gerufen und bereits 2006 wurden auf Initiative von **Karin Schark** die ersten DELF-Sprachprüfungen am Gymnasium abgenommen. Prüferin von Seiten des Institut war damals **Laure Soccard**, die in der Folge Kollegin an der Liebfrauensschule wurde. 2007 nahm auf Initiative von **Mariluisse Feiereisen** auch die Realschule erstmals an den Prüfungen teil.

Im Festbeitrag des französischen Konsuls wurde deutlich, dass dem Erlernen der französischen Sprache große Bedeutung zukommt für das Verhältnis dieser beiden großen Nachbarn zu- und miteinander. Nur das wechselseitige Erlernen der Sprache des Nachbarn schaffe gemeinsames Verstehen und trage so zur Sicherung des Friedens in Europa bei.

Kommunikation über eine gemeinsame Fremdsprache wie Englisch bleibe geschäftsmäßig und schaffe kein Verständnis und Vertrauen. Deshalb setze die französische Seite auch alles daran, Deutsch als Fremdsprache an den Schulen zu erhalten. Gleichzeitig appellierte er an die deutsche Seite, sprich die anwesenden Schulleiter und Französischlehrer, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, damit Französisch seinen festen Platz unter den Fremdsprachen an den Schulen behalte.

Insgesamt wurden 30 Schulen aus dem Regierungspräsidium Tübingen für mehr als 5-jährige Partnerschaft geehrt. Die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauensschule werden in einer AG von den Lehrkräften intensiv auf die unterschiedlichen Niveaus vorbereitet, wobei zentrale Bestandteile das Hör- sowie das schriftliche Verstehen, Textproduktion und mündliche Kommunikation sind. Da die Prüfung dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ entspricht, haben die Schüler mit diesem Qualifikationsnachweis ein europaweit anerkanntes Diplom.

Derzeit werden die Schülerinnen und Schüler der Realschule von **Regina Herre** und **Johannes Reichle**, die des Gymnasiums von **Karin Schark** vorbereitet.

**Alexander Jürgens**

### **Katrin Sieber: Unterricht im Auftrag des Bischofs**

Etwa 160 Religionslehrerinnen und Religionslehrer erhielten am Freitag, dem 08.04.2016 die Missio Canonica



Wer als Lehrer im Fach katholische Religion an der Tafel stehen will, braucht dafür nicht nur ein abgeschlossenes Studium und Referendariat, sondern auch den Auftrag durch den Bischof seines Bistums.

Diese kirchliche Beauftragung heißt Missio Canonica und wurde am 08. April 2016 etwa 160 Religionslehrerinnen und Religionslehrern aus der Erzdiözese Freiburg während eines Gottesdienstes im Freiburger Münster durch Weihbischof Bernd Uhl verliehen.

Drei von ihnen wurden interviewt – darunter auch **Katrin Sieber**, die an der Liebfrauensschule unterrichtet. Sie spricht im Interview darüber, welche Bedeutung die bischöfliche Urkunde für sie hat und wie sie ihren Schülern den christlichen Glauben näher bringen will.

*Schüler sollen Alltagsbezug spüren*

Eigentlich ist Katrin Sieber gelernte Werbekauffrau, hat nach ihrer Ausbildung aber die Fächer Deutsch, Katholische Theologie und Mensch und Umwelt an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten studiert. Seit letztem Jahr ist die

30-Jährige Realschullehrerin an der Liebfrauensschule in Sigmaringen, die zur Schulstiftung der Erzdiözese gehört. Als Jugendliche ist Sieber dort selbst in den Unterricht gegangen. Jetzt betreut sie als Klassenlehrerin eine eigene fünfte Klasse und leitet mit einem Kollegen die Theater-AG der Unterstufe. Wie sie das Hohelied der Liebe aus der Bibel mit einem Rap-Song für Schüler interessant gemacht hat, berichtet sie im Interview.

**Frage:** Wie gehen Sie an das Thema Religion an der Realschule heran?

**Katrin Sieber:** Mir ist an meinem Religionsunterricht besonders wichtig, dass die Botschaften der Bibel und der Kirche mit den Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler verknüpft werden. Bei der Behandlung des "Hohelieds der Liebe" von Paulus an die Korinther in Klasse neun haben wir beispielsweise einen inhaltlichen Vergleich zum Lied "Liebe" vom Rapper Sido gezogen. Dabei lässt sich feststellen, dass der alte biblische Text und das moderne Lied viele Parallelen aufweisen und der Bibeltext daher durchaus noch aktuell und zeitgemäß ist.

**Frage:** Welche Themen sind an Ihrer Schule wichtig?

**Sieber:** Der katholische Religionsunterricht der Realschule greift religiöse Fragen der Schülerinnen und Schüler auf und schafft dabei Zugänge zu Gott, Jesus Christus, der Kirche und der Religion. Ich denke, dass der Religionsunterricht in einer sich verändernden Gesellschaft auch Orientierung bieten und zur Identitätsfindung und Lebensbewältigung von jungen Menschen beitragen möchte. Auch der achtsa-

me Umgang mit anderen Religionen und Kulturen spielt, vor allem in Zeiten der hohen Flüchtlingszuwanderung, dabei eine bedeutende Rolle.

**Frage:** Was sollen Ihre Schüler aus dem Religionsunterricht mitnehmen?

**Sieber:** Mir ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht einen Gegenwarts- und Alltagsbezug spüren können. Wenn sie sich in bestimmten Lebenslagen an die gelernten Inhalte erinnern, sich daran sogar orientieren oder davon ermutigen lassen, ist das für mich eine große Freude und meine Unterrichtsvorbereitungen haben sich gelohnt und Früchte getragen.

**Frage:** Welche Bedeutung hat die Verleihung der Missio Canonica für Sie?

**Sieber:** Über die feierliche Verleihung der Missio Canonica freue ich mich ganz besonders, denn damit habe ich nun auch die offizielle Beauftragung der Kirche, den Schülerinnen und Schülern die Inhalte des Religionsunterrichtes näherzubringen. Außerdem ist die Verleihung auch ein sichtbares Zeichen dafür, dass meine Arbeit als Religionslehrerin von der Kirche anerkannt und wertgeschätzt wird. Das freut und ermutigt mich.

**Quelle:**

[http://www.erzbistum-freiburg.de/html/aktuell/aktuell\\_aktuell\\_u.html?&m=19781&cataktuell=&m=19781&artikel=60343&stichwort\\_aktuell=&default=true](http://www.erzbistum-freiburg.de/html/aktuell/aktuell_aktuell_u.html?&m=19781&cataktuell=&m=19781&artikel=60343&stichwort_aktuell=&default=true)

---

Liebe - ich spür dieses Kribbeln im Bauch.  
 Diese Liebe - ich bin im siebten Himmel ich glaub  
 Das ist die Liebe - guck ma' was sie mit mir gemacht hat  
 Diese Liebe - weil ich dich liebe - so is' die Liebe  
 Ich spür dieses Kribbeln im Bauch.  
 Diese Liebe - ich hoff, du findest sie auch.  
 Die große Liebe - guck ma' was sie mit mir gemacht hat  
 Diese Liebe - weil ich dich liebe.

---

Diese Liebe, ist das Gefühl nach dem ersten Kuss  
 Wenn ich ohne nachzudenken ständig an dich denken muss.  
 Liebe is' wenn wir beide auf der gleichen Stufe stehen  
 Und ich in deinen schönen Augen meine Zukunft seh'.  
 Liebe is' wenn aus unsern Herzen Funken sprühen  
 Und wir uns ohne einen Tropfen Alkohol betrunken fühl'n.  
 Liebe is' mal leise mal laut  
 Das weiß ich jetzt auch, darum schrei ich es raus, dass ich dich...

---

Diese Liebe, is' wenn ich an dich denk und es mir gut geht.  
 Und wie dieser Kloß in meinem Hals wenn du fehlst.  
 Liebe, is' aufeinander Rücksicht zu nehmen  
 Und immer wieder auch der Schlüssel zu 'nem glücklichen Leben.  
 Diese Liebe, is' den anderen nicht zu erdrücken,  
 Und auch mal Schmerzen auszuhalten, nur um dich zu beschützen,  
 Ich glaube Liebe, bedeutet alles zu teilen  
 Und sich beim Liebe machen nicht zu beeilen.  
 Ich bin mir sicher diese Liebe, heißt einander vertrauen  
 Dem anderen glauben, man sieht die Welt mit anderen Augen.  
 Ich weiß die Liebe is' mal leise mal laut  
 Das weiß ich jetzt auch, darum schrei ich es raus, dass ich dich...

---

Diese Liebe, is' wenn du weißt was du am andern hast  
 Und nicht wegen jeder kleinen Streiterei den andern hasst.  
 Liebe, heißt den Rechner auch mal runterfahren  
 Und, dass wir immer noch zusammen sind in hundert Jahren.  
 Ist schuld daran, dass man nicht mehr schlafen will  
 Weil das wahre Leben schöner ist als jeder Traum.  
 Liebe is' mal leise mal laut  
 Das weiß ich jetzt auch, darum schrei ich es raus, dass ich dich...  
 (Sido)

---



### Schaukel für Flüchtlinge

Eine Schaukel für die Kinder im Fürstenhof konnte nun endlich am 6. Juni von Schülerinnen aus dem Arbeitskreis Flüchtlinge der Liebfrauenschule übergeben werden. Die Schaukel wurde durch Spenden von über 400 Euro finanziert, die durch eine Sammelaktion am Abend der Adventsfeier 2015 zusammengekommen waren.

**Tanja Ettwein**





## Fördervereinsvorsitzende Astrid Felbick zur Einweihung der neuen Lehrküche

Liebe Gäste,

lassen Sie mich kurz emotional werden:

Es gibt Menschen, denen sind Kinder sehr wichtig – ihre Ausbildung, ihr zwischenmenschliches Verhalten, ihre Entwicklung – und sie handeln danach.

Diese Menschen nennt man gemeinhin Eltern oder Lehrer und sie haben einen Mords-Job zu erledigen. Warum? Weil kein Kind wie das andere ist. Weil kein Kind ALLES, aber jedes ETWAS leisten kann und will. Weil jedes Kind Anerkennung und sein Erfolgserlebnis braucht. Weil jedem Kind geholfen werden muss, sein persönliches Glück zu finden.

Wenn ich an diese Schule denke und an das Engagement, mit dem sie geleitet wird, komme ich aus dem Dauergrinsen nicht mehr raus:

Schulleitung und Lehrer haben die große Aufgabe fortlaufend rund 1.200 Schüler bis zum jeweiligen Schulabschluss zu führen. Jeden einzelnen! Möglichst erfolgreich! Möglichst unbeschadet in ihren Seelen!

Wie macht man das? Die Kinder müssen ihnen wichtig sein, als Mensch im Focus stehen – mit all ihren großen und kleinen Bedürfnissen, Talenten und Träumen. nicht nur Intelligenz, Fleiß und Folgsamkeit als Schlüssel zum Erfolg sehen; sondern, das seit jeher gültige päd. Prinzip von Pestalozzi im Blick haben:

„Lernen durch Kopf, Herz und Hand“

- wenn es dem Kopf gut geht, ist auch das Herz erfüllt.

- und wenn der Körper dazu noch ausgeglichen und gesund ist, geht es dem Kind gut!

Dazu braucht es neben einer erfüllenden Tätigkeit – egal ob mit dem Kopf, dem Herzen oder den Händen – immer eine gute Ernährung.

Diese Schule öffnet sich dem pädagogischen Prinzip und bietet den Kindern eine breite Vielfalt von Entfaltungsmöglichkeiten außerhalb des regulären Schulunterrichtes:

Eine davon ist qualifiziert Kochen lernen.

Kochen ist kreativ, gibt Einblicke in die Ernährungslehre, zeigt wie einfach es sein kann, sich gesund zu ernähren und wie sich Stolz anfühlt, mit den eigenen Händen etwas Sinnvolles geschaffen zu haben. Alles begann mit einem bewundernden Blick auf die Heimschule Wald, an der schon seit Jahrzehnten fast alle Schülerinnen sehr erfolgreich eine handwerkliche Ausbildung neben der gymnasialen absolvieren.

Das Prädikat der Schulstiftung:

„Wald ist uns lieb und TEUER!“ – und wird deshalb einzigartig bleiben!

Das war die Geburtsstunde des „LIZE-Koch“ Projekts an der LFS unter der Trägerschaft des SFV in Kooperation mit der IHK Weingarten und Patenbetrieben der Region. Wer will, geht (bereits seit 4 Jahren) mit einem Doppelabschluss von der Schule: Der Mittleren Reife bzw. dem Abi UND dem Gesellenbrief „Koch/Köchin“.

Rasant entwickelte sich die Zahl der LIZE-Köche und mit ihnen die Zahl der Gruppenstunden und der Lehreinheiten und außerdem auch die Nachfrage der Bewirtungen bei schulinternen Festen, so dass die Schulküche der RS bald in jeder nicht schulisch genutzten Stunde von den LIZE-Köchen belegt wird.

Heute gibt es über 70 LIZE-Köche, einen beim Verein festangestellten Lehrmeister und eine an 6 Tagen/Wo bis zu 16 h/Tag im Dauereinsatz genutzte Schulküche.

Zeit „Danke“ zu sagen:

der 17 Jahre alten Küche;

dem Lehrmeister Alois Schmidt, aber auch

den Stundenplanern,

den Reinigungs-marathonläufern;

dem Schulleiterteam

und last but not least der Schulstiftung, die nach langem Tauziehen das Potenzial, das in dieser Schule und ihren Schülern steckt, belohnt hat mit dieser wunderschönen, modernen, funkelneuen Lehrküche mit Theorieraum.

Von dem langen Weg bis hierher mit interessanten Windungen und Wendungen

wird der Vizevorsitzende und Schatzmeister Rudolph Jenke-witz gleich noch erzählen.

Mir ist es abschließend noch ein Bedürfnis zu betonen:

Ich bin überwältigt und sehr dankbar und beeindruckt, dass in Zeiten, in der die private Schulstiftung bekanntermaßen finanziell unter Druck steht, Investitionen getätigt werden, die nicht selbstverständlich bzw. regelkonform sind, aber für viele Kinder wichtig sind, wichtig für die Entwicklung, für ihren Kopf, ihre Herzen und ihre Hände –

**DANKE!**



Weitere Termine und den genauen Beginn der Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

Datum	betroffen	
Montag, 12. September	alle	1. Schultag :-)
Dienstag, 13. September	Gy 5 / RS 5	Einschulung neue 5er
Mittwoch, 14. September	J1	"Visionen" HaWi Alb-Sig
Mittwoch, 14. bis Freitag, 16. September	J1	Kompaktkurs
Montag, 19. bis Mittwoch, 21. September	Gy 7 / RS 7	Medienprävention
Montag, 26. bis Mittwoch, 28. September	Gy 6 / RS 6	Medienprävention
Dienstag, 27. September	RS 6	Elternabend
Mittwoch, 28. September	Gy 6	Elternabend
<b>Montag, 03. Oktober</b>	<b>alle</b>	<b>Tag der Deutschen Einheit / schulfrei</b>
Montag, 10. Oktober	alle	Franziskustag
Mittwoch, 12. Oktober	RS	BORS Elternabend
Freitag, 14. Oktober	Gy 10	Einführung Compassion
	alle	Mitarbeiterausflug ab 11.30 Uhr
Freitag, 21. Oktober	Gy 10	Compassion Zwischentreff
Montag, 17. bis Freitag, 28. Oktober	Gy 10	Compassion
<b>Montag, 31. Oktober bis Freitag, 4. November</b>	<b>alle</b>	<b>Herbstferien</b>
Montag, 07. November, 8.00 Uhr	alle	LIZE-Prayer
	Gy 10	Compassion Nachtreffen
Montag, 14. bis Freitag, 18. November	RS 10	EUROKOM
Mittwoch, 16. November	J1	Studientag
Mittwoch, 30. November	alle	Schulkonferenz
Freitag, 02. Dezember	Gy 5	Elternsprechtage
Montag, 05. Dezember, 8.00 Uhr	alle	LIZE-Prayer
Mittwoch, 07. Dezember	alle	öffentliche Adventsfeier
Donnerstag, 08. Dezember	alle	keine Klassenarbeiten :-)
Montag, 12. bis Mittwoch, 15. Dezember	Gy 7 / RS 7	"Verklickt" - Medienprävention
<b>Das neue IM BLICK ist fertig</b>		
<b>Weihnachtsferien vom 23. Dezember 2016 bis 07. Januar 2017</b>		

**Kontakte:**

Liebfrauenschule Sigmaringen  
 Liebfrauenweg 2  
 D-72488 Sigmaringen

Telefon: 07571/734-0  
 e-mail:sekretariat.rs@liebfrauen.schule.bwl.de  
 e-mail:sekretariat.gy@liebfrauen.schule.bwl.de  
 www.liebfrauenschule-sigmaringen.de  
 www.foerdereverein-lize.de

Wenn Sie noch aktueller informiert sein wollen, schauen Sie auf unserer Homepage vorbei. Dort erfahren Sie so ziemlich alles, was aktuell und was für das unterrichtliche Geschehen von Bedeutung ist: Leitlinien, Anforderungen an GFS, Curricula der einzelnen Fächer und vieles mehr. **Die aktuelle Ausgabe mit den Fotos in Farbe können Sie dort ebenfalls genießen.** Für die Ehemaligen sind wir auch über Facebook zu erreichen. Die Lehrer haben inzwischen eine schulische e-Mail-Adresse. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



V.i.S.d.P: Gerald Eisen, OSD

Redaktion: Alexander Jürgens, Tanja Ettwein

Organisation: Tina Aigner / Manuela Singer / Veronika Kromer

Layout: Valentin Grasl  
 St. Franziskus-Werkstatt  
 Alexander Jürgens

Druck: St. Franziskus-Werkstatt  
 Liebfrauenweg 2/1  
 72488 Sigmaringen